

**Muss die „Größte unter den Kleinen“
um ihren Bestand fürchten?
Der Landkreis Nordhausen denkt
über einen Ausstieg seiner Finan-
zierung nach.**

**Die HSB scheint zum Spielball der Politik
werden!**

Alle wollen die Harzer Schmalspurbahnen haben! Aber wenn es um die jetzige und zukünftige Finanzausstattung geht, zeigen die „öffentlichen“ Geldgeber immer nur mit den Fingern auf die Anderen, die in der Verantwortung sein sollen!

Soll das das neue und zukünftige Geschäftsgebaren von Bund, Länder und Kommunen sein? Der Bund ist im Fall der HSB nicht in der Mitverantwortung – Länder, Landkreise und Kommunen schon!

Seit Jahren machen wir auf die permanente Unterfinanzierung der HSB aufmerksam. Keine Kollegin und kein Kollege vor Ort kann mehr verstehen, warum die HSB für die Teuerungsraten von Energie allein aufkommen muss, und diese bei der jährlichen Finanzausstattung nicht mit Zuschüssen den tatsächlichen Gegebenheiten angepasst wird. So kostet der „Treibstoff für die Dampflok“ – die Kohle – heute um ein Vielfaches mehr als vor 20 Jahren. Allein mit Fahrpreiserhöhungen ist das nicht mehr zu kompensieren!

Vor fast einem Jahr, nämlich zur 125-Jahrfeier der HSB, hieß es in der Überschrift unseres Landesinfos: „Quo vadis – Harzer Schmalspurbahnen GmbH“. Heute müssen wir feststellen, dass scheinbar bereits der erste „Sargnagel“ eingeschlagen wurde!

Mit völligem Unverständnis haben die EVG-Landesverbände Sachsen-Anhalt und Thüringen auf die bekannt gewordenen Pläne des Landkreises Nordhausen reagiert, sich als Gesellschafter der HSB zurückziehen zu wollen. „Wenn das so kommen sollte, könnte dies der Anfang vom Ende eines wirklich zukunftsweisende Verkehrskonzept sein, das den Tourismus im gesamten Harz prägt“, machten die EVG-Landesvorsitzenden Posner und Bernhardt deutlich.

„Die einzigartige Erfolgsgeschichte der Harzer Schmalspurbahnen, die in wohl einmaliger Weise Tradition und Innovation im regionalen Schienenverkehr verbinde, drohe durch leichtfertige politische Verantwortungslosigkeit jäh abzubrechen“, so die Landesvorsitzenden.

Weiter brachten sie zum Ausdruck, dass es schockierend sei, wie gering offensichtlich das Bewusstsein bei den politisch Verantwortlichen ausgeprägt sei, diesen „Schatz“, den man in Form des größten zusammenhängenden Schmalspurbahnnetzes Deutschlands und der darin eingebundenen intelligenten Nahverkehrslösung mit der Zweisystem-Straßenbahn nach Ilfeld besitze, zu bewahren. „Dass ein solches Pfund nun in die Tonne des Sparwahns gekloppt werden soll, statt weiterhin damit zu wuchern, macht nicht nur uns Eisenbahner sprach- und fassungslos“, stellten die EVG-Landesvorsitzenden fest.

„Wir erwarten von den Mitgliedern des Kreistages, dass sie der Kreisverwaltung in dieser Frage umgehend die rote Karte zeigen. Einer schleichenden Zerschlagung der Harzer Schmalspurbahn werden wir nicht tatenlos zusehen“, machte in diesem Zusammenhang auch der Gewerkschaftssekretär, Henning Lange, deutlich. Lange verwies auf die zahlreichen Arbeitsplätze, die in Gefahr seien, würde die Existenz der HSB in Frage gestellt werden. „Und das Risiko ist da, wenn einzelne Gesellschafter ihrer Verantwortung nicht mehr gerecht werden“, warnte er.

Die EVG rief in diesem Zusammenhang Gesellschafter, Aufsichtsrat, die Geschäftsführung sowie die Landesregierungen von Thüringen und Sachsen-Anhalt auf, gemeinsam an einer sicheren Zukunft der HSB zu arbeiten. Der Tourismus lebt von den Schmalspurbahnen, die zudem viele Arbeitsplätze sichert. „Das muss auch für die Zukunft Bestand haben“, so Henning Lange.